

des Eisenbahnkonfliktes festgestellt. Wie wurden von dem Reichstangler Dr. Wang geleitet und haben zu einem vollen Erfolg geführt, sodass der gefährlichste Eisenbahnkrieg im letzten Augenblick vermieden werden konnte. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde folgendes Abkommen getroffen:

Außer den ab 1. Juni 1924 bereits durch Verwaltungsanordnungen eingeführten Nachberechtigungen werden noch folgende Verbesserungen zugesagt:

1. Die Löhne für den 24jährigen Arbeiter der Ostlokale I festgesetzten Lohnsätze werden ab 1. Juni 1924 um 0 Prozent erhöht. Die übrigen Lohnsätze werden dementsprechend nach der bisherigen Stufung berechnet. Soweit durch diese Neuregelung ein auffälliges Mißverhältnis gegenüber den Löhnen der vergleichbaren Industrie entstehen würde, sind die Ortslohnsätze entsprechend zu ändern.
 2. Bei den Bahnunterhaltungsarbeiten fällt ab 1. Juli b. J. die sechste Arbeitsstunde weg.
- Voraussetzung für die Wirksamkeit dieser Zusätze ist eine Einigung über die noch schwebenden Streitpunkte des Manteltarifs. Die Verhandlungen über die Dienstaufwandschriften sollen im Laufe dieser Woche stattfinden.

Die deutschen Freimaurer.

In einer vom geschäftsführenden Großmeister des Deutschen Großlogenbundes, Prof. Dr. G. Bieder-Frankfurt a. M. veröffentlichten Erklärung heißt es: Die im Deutschen Großlogenbund vereinigten Großlogen und Logen sind keine geheimen Gesellschaften. Sie haben ihre Bestrebungen stets offen bekannt und zur Geltung gebracht. Es ist daher verwunderlich, daß trotzdem unwahre Behauptungen und Vermutungen über die Tätigkeit immer wieder Verbreitung und Glauben finden. Der Deutsche Großlogenbund umfasst deutsche Männer von gutem Ruf, unwandelbarer Vaterlandsliebe und religiöser Gesinnung, die ihren Volksgenossen durch wertvolle Liebe und stillschweigende Höflichkeit selbstlos dienen wollen. Solche Männer können nur deutsch fühlen und handeln. Die vorgenannten Logen und Großlogen stehen dabei fest auf dem Boden der humanitären Deutschen Freimaurerei und gewahrleisten daher ihren Mitgliedern Glaubens- und Gewissensfreiheit. Sie achten jede christliche Überzeugung, die vaterländischen und religiösen Bestrebungen nicht zumwidersteht. Sie lehnen jede politische oder konfessionelle Tätigkeit für sich als eine die nationale Einheit schädigende Handlung ab und stehen in gleicher Weise dem Internationalismus fremd gegenüber.

Der Aufruf des sächsischen Notgeldes.

Der Reichsminister der Finanzen veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 3a des Gesetzes über die Ausgabe und Einführung von Notgeld vom 17. Juli 1922 rufe ich im Einvernehmen mit der obersten Landesbehörde das wertbebildende (auf Goldmark lautende) Notgeld, dessen Ausstellung im Lande Sachsen ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 15. Juni 1924 an auf. Die Einlösungsdfrist dieses Notgeldes läuft bis einschließl. 15. Juli 1924. Ausgenommen von diesem Aufruf bleiben das wertbebildende Notgeld der Deutschen Reichsbahn und die sächsischen Goldschuldbriefverordnungen. Von dem Aufruf des Landesnotgeldes werden also nicht die vom sächsischen Staat ausgegebenen Goldschuldbriefverordnungen erfasst, die als Notgeld auch weiterhin Gültigkeit haben. Die vom sächsischen Staat auch ausgegebenen Rentenmarktschatzungen sind dagegen seit dem 31. Mai 1924 kein Notgeld mehr, sie brauchen also im Verkehr als solche nicht mehr angenommen zu werden; sie können aber noch bis zum 31. Dezember 1924 bei den staatlichen Kassen in gesetzliche Zahlungsmittel oder Rentenmark zum Nennwert eingetauscht werden.

Grenzübertritt nach Oesterreich ohne 500 Mark Ausreisegeld.

Das Oesterreichische Konsulat in Dresden meldet: Wie verlautet, bleibt an der österreichisch-deutschen Grenze der Ausflugsverkehr nach wie vor weiter bestehen. Die Bewilligung dazu ist an den Grenzstellen in

„Es soll ein nicht sehr großer Mann mittleren Alters sein, der sich leben läßt.“
 „Ach, dann ist die Sache langweilig. Auf alten Herrenstücken spielt eine große weiße Dame aber so etwas umzugehen. Wie sieht denn dieser Mann aus?“
 „Er zeigt sich im Jagdzug.“
 Der General fand auf.
 „Weiter?“ fragte er.
 „Er hat einen grauen Bart und trägt eine goldene Brille.“

Hier griff der Pfarrer hastig in das Gespräch ein. „Wie können Sie solche Spinnwebengeschichten erzählen!“ rief er. „Das ist ja ganz unerlaubt!“
 Der General trat einige Schritte vor, und der Mann der von dieser Sache angefangen hatte, verstumte, denn er sah ein, daß er sich verkannt hatte.
 „Meine Herren!“ sprach der General mit großem Ernst zu denen an. „Es ist mir gleichgültig, was die Leute reden, und ich mische mich auch nicht in das Geschwätz meiner Dienstboten. Aber ich möchte nicht gern an Begebenheiten in meiner Familie, die mir peinlich sind, erinnert werden.“

Während des Schwelgens, das nach diesen Worten entstand, hörte man plötzlich ein gewaltiges Gebölle im Hause. Alle schauten einander an. Sie hatten ein Gefühl, als ob etwas Unheimliches sie umfange.
 „Das war im großen Saal!“ rief der General.
 „Was geht da vor?“

Waschschritt er durch die Zimmer dem Saal zu und die anderen Herren kamen hinter ihm her. Als sie über die Schwelle des Saales traten, sahen sie sofort, was da geschah war.

Unter den Bildern an der Wand war eine kleine Stelle. Das Bild des verschundenen Bräuers des General war verschwunden.

(Fortsetzung folgt)

Bregenz, Lindau ufm. einzuholen und wird durch einen entsprechenden Vermerk in dem Hergo erforderlichen Maß erfüllt. Auf Grund dieses Vermerks ist es gestattet, sich insgesamt 72 Stunden in Oesterreich aufzuhalten, ohne daß bei den Finanzbehörden die Ausreisegelder von 500 Mark erlegt werden muß. Für die Grenzüberführung in Bayern scheidet die Donau werden wie bisher zum Ueberkreiten der Grenze Grenzschneise ausgedehnt. Die Voraussetzung dazu ist ein mindestens sechsmonatiger Aufenthalt im Grenzgebiet.

Urlaub des Volksbildungsministers. Der Minister für Volksbildung, Dr. Kaiser, hat seinen Sommerurlaub angetreten; er wird durch den Justizminister Binger vertreten. Eingaben an das Ministerium für Volksbildung sind daher bis auf weiteres nicht an den Minister für Volksbildung persönlich zu adressieren.

Die Durchfahrt vieler Radfahrer durch Aus am gestrigen Vormittag hatte in den Straßenzügen Schneberger Straße — Markt — Schwarzenberger Straße ein vielköpfiges Publikum angelockt, das mit Interesse der Veranstaltung des Straßenrennens Leipzig—Cauter folgte. Die Fahrer zeichneten sich durchgängig durch völlige Frische aus; nur die Zuschauer machten einen ermatteten Eindruck. Die Organisation scheint gut funktioniert zu haben, wir sahen gutes Weidewesen und Sanitätsmannschaften. Von größeren Unfällen ist uns nichts bekannt geworden. Ohne solche scheint aber doch das Rennen nicht abgegangen zu sein, denn wir sahen etwa 12 Uhr ein Auto mit Sanitätsmannschaften in scharfer Fahrt die Schneberger Straße ansteigen. Auch in Aus selbst trug sich ein kleiner Zwischenfall zu. Dadurch, daß eine Frau die Straße überquerte, kam ein Rennfahrer zu Fall. Einmaligen Schaden scheint er nicht genommen zu haben, doch mußte er beim Weiterwerden der Schwarzenberger Straße absteigen. Über die Ergebnisse des Rennens berichten wir morgen.

Sport und Spiel

Das größte diesjährige Fußball-Ereignis im Erzgebirge. Fortuna Leipzig la (Vigo) gegen Alemannia Aue 1. Endlich ist es der Vereinstzung Alemannia gelungen, eine der führenden deutschen Fußballmannschaften nach Aue zu verpflichten. Fortuna Leipzig, welche zur Zeit zum Feriensaufenthalt in der Umgebung von Aue verweilt, wird am kommenden Mittwoch, abends 7 Uhr auf dem Alemannia-Sportplatz am Brühlberg gegen Alemannia 1 ein Wettspiel austragen. Daß die Gäste die beste deutsche Klasse darstellen und mit den ersten ausländischen Mannschaften konkurrieren, beweisen nachstehende letzte Ergebnisse gegen Spartaa-Bregenz (Obersächsischer Meister) 1:1, Rixpekti Budapest 2:1, Amateure Wien 0:2. Den Mitteldeutschen Meister Spielvereinigung Leipzig schlug Fortuna vor 2 Wochen mit 2:0. Von besonderer Bedeutung dürfte wohl noch sein, daß die Gäste den Ruf der fairesten deutschen Klasse genießen. Fortuna tritt mit der kompletten Vlagamannschaft an und hat in ihren Reihen 9 Repräsentative für die Mitteldeutsche Verbandsmannschaft bes. Leipziger Stadteisl. Hoffentlich hat Alemannia ihren großen Tag, damit die Gäste zum vollen Entfalten ihres Könnens gezwungen werden. Die Leitung liegt in den Händen des bewährten Schiedsrichters Schärer von der Landespolizei.

Zwickau. Gemäldesammlung. — Vieh- und Schlachthof. — Plaque Geschäftslage. Im städtischen Albert-Museum hier ist auch die städtische Gemäldesammlung untergebracht. Diese soll einen erweiterten Charakter erhalten, insofern, als sie nicht nur für die Kunstwerke und Bilder der Stadt als Stapelplatz dienen, sondern zeitweilig auch Schaustellungen aufnehmen und eine Bildungsanstalt darstellen soll. — Der städtische Vieh- und Schlachthof Zwickau hat ein dreißigjähriges Bestehen vollendet. Er wurde am 8. Januar 1894 eröffnet und umfaßte damals 48 000 Quadratmeter Areal. Seitdem hat er fortgesetzt Vergrößerungen erfahren. Umfangreiche Erweiterungsarbeiten (neue Kühlanlage, Stapelhaus, Fleischschlachthalle) werden gegenwärtig ausgeführt. — Wegen Betriebsstörungen haben verschiedene Großbetriebe, namentlich in der Metallindustrie, in der Feiertagswoche (7.—14. Juni) den Betrieb stillgesetzt, auch einige Firmen verkürzte Arbeitszeit eingeführt.

Dresden. Verlegung der Infanterieschule nach Dresden. Obgleich die endgültige Aufgabe der Reichsregierung nach Dresden noch nicht erfolgt ist, kann an der Verwirklichung des Planes nicht mehr gezweifelt werden, denn seit einigen Tagen sind im Gelände der Dresdner Landeschule an der Heeresstraße Geometer und Bauarbeiter mit den notwendigen Vorarbeiten für die Um- und Neubauten beschäftigt. Fraglich bleibt nun aber, wohin die Landeschule verlegt werden soll. Wahrscheinlich muß für sie ein neues Heim gebaut werden.

Lugau. Auflösung des Gemeindeparlaments. Infolge fortgesetzter Reibereien zwischen den Vertretern der Sozialdemokraten, Kommunisten und den Bürgerlichen stellten die Sozialdemokraten in der letzten Gemeinderatsung den Antrag auf Auflösung des Gemeindeparlamentes, der auch mit Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Rudwisch. Gefährliches Spiel. — Wurfvergiftung. Beim Diskuswurf im hiesigen Stadion floß durch einen ungeschickten Wurf ein 8 kilo schwerer Diskus einem dem Spiele aufschauenden jungen Kaufmann an den Kopf. Der Ostfriesen, welcher eine schwere Schädelverletzung erlitt, brach sofort bewußlos zusammen. — In Stangenarun starb die 28 Jahre alte Ehefrau des Strickers Schmiedel nach dem Genuss von Wurf, in der sich durch längeres Liegenlassen jedenfalls ein Giftstoff gebildet hatte.

Wald. Unfruchtbarkeit. Den streikenden Bergarbeitern hier sind bis jetzt außer Naturalien 90 000 Goldmark Unterstützung gemeldet worden, davon 48 000 Goldmark zu Lasten der Stadt. Nunmehr haben auch die ausgebildeten Holzarbeiter Gemeindevorstände und die Gewerkschaften Erhöhung ihrer Unterhaltungen beantragt.

Walden. Diebstahl und Selbstmord. In der Andrit West und Hänger hier wurden nachts für 8700 Mark Wagns gestohlen und als Täter ein Lohnverbrecher (?) sowie ein Rauber ermittelt. Aus Scham und Furcht vor Strafe erschloß sich der Verbrecher.

Weinbäume. Neue Weinberge. In den hiesigen Bergen sollen die Spargelwälder des Weinbergs werden, weil sich der Boden für reichen Ertrag des Spargels nicht mehr eignet.

gibt genug gibt. Auf den Höhen um Weinbäume liefern in früheren Jahrhunderten der Weinbau sehr reiche Erträge. Neben. Großfeuer. In Zusammenhang war auf dieser noch nicht aufgeklärte Ursache am Sonntag nachts gegen 2 Uhr ein Brand im „Stadtkeller“ am Markt ausgebrochen, in dem sich auch das Postamt befand. Das ganze Gebäude ist eingeschmort worden. Da auch die Post- und Fernsprecheinrichtungen ein Opfer der Flammen geworden ist, ist jeder telephonische Verkehr gesperrt. Was an Postfächern vernichtet ist, fehlt noch nicht fest.

Das Unglück am Berliner Potsdamer Bahnhof.

Die Opfer des Katastrophen.

Die Zahl der Opfer des schweren Eisenbahnunglücks hat sich, wie zu erwarten war, erhöht. Der Bahnbeamte Gner, der einen Koffer und eine Reisetasche davongetragen hatte, ist im Laufe des Nachmittags im Elisabethkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Für weitere Verunglückte befinden sich noch in Lebensgefahr.

Zu dem Unglück, das eines der schwersten darstellt, die in der Berliner Verkehrsgechichte bisher zu verzeichnen sind, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Fahrer des ankommenden Berliner Zuges war gar nicht in der Lage den auf dem Gleis liegenden Vorratsszug zu sehen, da dieser Zug in einer Kurve lag und überdies die anliegenden Gleise scheinbar durch den Rangierverkehr belegt sind. Es fragt sich, ob nicht schon lange eine Verlegung des Rangierverkehrs nach der Peripherie zu oder über das Stadtbild hinaus hätte ins Auge gefaßt werden können, wie sie beispielsweise beim Schleißchen Bahnhof bereits durchgeführt ist. Auf den Strecken die zum Potsdamer Bahnhof führen, liegen überdies scheinbar in der Reinigung befindliche Dampfwagen, die die Ueberfahrt über die Gleise weiter erschweren. Unter Berücksichtigung dieser erschwerenden Umstände hätte bei dem fehlerhaften Arbeiten der Blockstation mit doppelter Vorsicht verfahren werden müssen. Der Anprall des Wagdebürger Zuges war so stark daß nicht nur die beiden vorderen Wagen des Vorratsszuges zusammengedrückt wurden, sondern auch die beiden Güterwagen, die sich gleich hinter der Lokomotive des Fernzuges befanden, wurden beschädigt. Unter den nichtverletzten Passagieren des angefahrenen Zuges entstand eine Panik. Glücklicherweise gelang es, den durch die Explosion des Gasbehälters entstandenen Brand schnell zu löschen. Es wäre sonst durchaus möglich gewesen, daß sich in Berlin eine Wiederholung des Unglücks von Bellinzona ereignete hätte. An die Gotthardkatastrophe erinnert auch die Tatsache, daß die Passagiere, die herbeieilten, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, abgewiesen wurden, und daß erst eine geraume Zeit vergehen mußte, bis die nötigen Rettungswerkzeuge zur Stelle waren.

Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis in die vorgehenden Nachmittagsstunden hin. Während dieser Zeit wurden die Fernzüge in Hakenborn angehalten und der Verkehr durch Umsteigen auf die Vorratsszüge weitergeleitet. Die zertrümmerten Wagen mußten von den in Hüfgerätelezug herbeigeleiteten Aufräumungsmannschaften durch Sauerstoffgebläse und Schweißapparate auseinandergerissen werden. Die beschädigten Güterwagen wurden umgeladen und in aller Eile die Trümmer von der Strecke geräumt, so daß in der dritten Nachmittagsstunde der Verkehr wieder voll aufgenommen werden konnte.

Letzte Drahtnachrichten.

Das neue Ministerium im Amt. Paris, 15. Juni. Die Mitarbeiter Perriots übernahmen heute die Leitung der Geschäfte in den ihnen zugewiesenen Ministerien.

Perriot spricht zu Deutschland. Paris, 15. Juni. Die Ernennung des Generals Kollet zum Kriegsminister erklärte Ministerpräsident Perriot gestern Abend den Journalisten wie folgt: General Kollet hat mich aufgeklärt über das, was sich in Deutschland ereignet und was ich zum Teil schon gemerkt habe. Er, der Deutsche, hat sehr selten Eindruck, daß es sich unter den gleichen Bedingungen wie zwischen uns 1896 wieder ereignet. Ich bin entschlossen, gegenüber der deutschen Demokratie eine liberale Politik zu betreiben, aber es ist nötig, daß es im guten Glauben die Nationalisten verbindet, ihre Propaganda und ihre Organisation weiter zu betreiben. Es ist notwendig, daß das letzte System sich ändert. Wenn wir keine Befriedigung erlangen können, so seien Sie überzeugt, daß wir viel härter gegenüber Deutschland sein werden als anders. Wir werden es sein, weil es sich darum handelt, den Frieden zu sichern, die Achtung vor unseren Rechten und die Ermäßigung der demokratischen Bewegung. Deutschland muß wissen, daß wir liberal sind, daß wir uns aber nicht täuschen lassen. Die Teilnahme des Generals Kollet an der Runderung ist für die Nationalisten und alle Deutschen das sichtbarste Zeichen, daß wir ihnen nicht gehorchen werden, uns zu täuschen und den Frieden zu kompromittieren.

Machtmacht Friedenshoffnung. London, 15. Juni. MacDonald, der gestern nach London abgereist ist, erklärte in einer Rede in Eain: Ich hoffe, daß wir bald den Frieden hergestellt haben. Er sagte weiter, er hoffe, in der nächsten Zeit mit dem französischen Ministerpräsidenten zusammenzutreffen, und er vertraue darauf, daß das Ergebnis eine vollständige Freundschaft zwischen England und Frankreich sein werde.

Wachstum der Reichsmittel. München, 15. Juni. Nach einer Mitteilung der Reichsleitung München wurde die gestrige Nummer des in München erscheinenden Blattes „Welt am Sonntag“ wegen eines Artikels über einen kommunistischen Wanklang beschlagnahmt.

Wegen der Wohnungsmangeldeckung. Brantfurt a. M., 15. Juni. Dies wurde gestern eine Verammlung des preussischen Landverbandes der Haus-